Schweizer Gruppe Therapeutisches Reiten

28. Mitgliederversammlung SG-TR 2024

CH-2336 Les Bois, Maison Rouge
CH-2350 Saignelégier, Sous la Neuvevie
4./5. Mai 2024

Text und Fotos: Georgina Brandenberger

Das Freiberger Pferd – seine Eignung als Therapiepferd

Herde von Maison Rouge im Mai 2023 alle Fotos: Georgina Brandenberger

Programm 28. Mitgliederversammlung SG-TR 2024

Rahmenprogramm Samstag/Sonntag, 4./5. Mai 2024

Thema: das Freiberger Pferd – seine Eignung als Therapiepferd

Austragungsort:
Samstag: Stiftung für das Pferd, Maison Rouge, CH-2336 Les Bois
Sonntag: bei Patrizia Mariani, Sous la Neuvevie 4, CH-2350 Saignelégier
und Freiberger-Zuchthof Sous la Neuvevie 3, CH-2350 Saignelégier

Programm Samstag, 4. Mai 2024
09.00 - 10.00 Eintreffen der Teilnehmer in Maison Rouge mit Begrüssungskaffee
10.00 - 10.30 Begrüssung durch Tagungsleitung und kurze
Einführung in die Geschichte der Stiftung für das Pferd
10.30 - 12.00 Interaktiver Input zum Freiberger Pferd
(Ausstellung im alten Klösterli von Maison Rouge, erbaut im 17. Jh.)
12:00 - 13.30 Mittagslunch (Suppe und Brot) im Restaurant Maison Rouge
13.30 - 16.30 - Hofführung in zwei Gruppen, abwechselnd mit
- Input durch Patrizia Mariani (SG-TR-Mitglied) über ihr Projekt:
Therapeut. Reiten für von häuslicher Gewalt betroffene Kinder und Familien
- geführter Spaziergang über die Weiden von Maison Rouge
17:00 Mitgliederversammlung SG-TR
ab 18:30 Apéro und gemeinsames Abendessen im Restaurant Maison Rouge

Programm Sonntag, 5. Mai 2024
09.00 - 11:00 - Freiberger Zuchthof Sous la Neuvevie 3, 2350 Saignelégier
Führung in zwei Gruppen, abwechselnd mit
- Demonstration Therapiebetrieb Patrizia Mariani, Sous la Neuvevie 4
11.00 - 12:00 Verabschiedung durch Beat Weber, Präsident SG-TR mit Abschieds-
snack in der historischen «Burgdorfer-Stube» auf Sous la Neuvevie 3

Tagungsleitung: Patrizia Kollbrunner und Patrizia Mariani
Programmgestaltung Fortbildung: Patrizia Mariani und Georgina Brandenberger
Organisation: Patrizia Kollbrunner, Patrizia Mariani und Georgina Brandenberger

Tagungspauschale:
für alle Teilnehmenden **75.00 CHF/Euro,** beinhaltet nebst Fortbildung:
- Samstag: Begrüssungskaffee, Mittagslunch mit Suppe und Brot, Apéro/Abendessen
- Sonntag: Kleiner Mittags-Imbiss mit Getränken

--> Getränke beim Abendessen in Maison Rouge müssen selbst bezahlt werden.

Der Jura, die Freiberge und das Freiberger Pferd

(Quellen: Ausstellung Maison Rouge, originalfreiberger.ch, parcdoubs.ch, pferde-im-jura.ch, cheval-jura.ch)

Der Jura ist geologisch ein Kalkgebirge, vor etwa 60 Mio. Jahren aufgefaltet, das in einem weit gespannten Bogen von 300 km Länge das Mittelland im Westen und Nordwesten der Schweiz bildet und etwa 10% der Landesfläche einnimmt. Im Westen grenzt er im Bereich der Freiberge an den Fluss Doubs, der die Grenze zu Frankreich bildet. Die höchste Erhebung im Schweizer Jura ist der Chasseral mit 1607 m ü. M. Die Freiberge (Franches Montagnes), die «Wiege» der Freiberger Pferde, liegt auf dem sogenannten Plattenjura, einer Hochebene auf ca. 1000 m. Hier gibt es kaum Oberflächengewässer, trotz ausgiebigem Regen. Das Wasser sickert durch den porösen, kalkhaltigen Boden und fliesst unterirdisch in die wenigen Flüsse ab.
Dolinen sind Absenkungen im Gelände, wo das poröse Gestein mit der darauf wachsenden Vegetation abgesunken ist, vielerorts sichtbar in den Freibergen. In trockenen Sommern, wie 2022, kann der Boden stark austrocknen und das Gras verdorrt.

Der Kanton Jura ist der jüngste Kanton der Schweiz, er existiert erst seit 1979, als sich die Region nach kulturell/politischen Spannungen vom Kanton Bern abtrennte, ist nur dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach. Die Überlebensstrategien in dieser klimatisch rauen Region mit langen Wintern waren früher neben Milchwirtschaft und Pferdezucht industrielle Heimarbeit und auch Schmuggel. Die «Uhrmacher-Bauern» bildeten eine wichtige Grundlage für die Blüte der Uhrenindustrie mit mehreren grossen Uhrenfirmen in der Region. Seit 2013 zeigt ein kleines Museum in einem renovierten Bauernhaus mit Hotel und Restaurant die ökonomische Entwicklung der Freiberge von den ersten Waldrodungen bis zum Zeitalter der Industrialisierung.
(Musée du Paysan Horloger in Le Boéchet, Gemeinde Les Bois JU).

Die Freiberger Pferde leben in einer der schönsten Landschaften der Schweiz! Sie gehört zum **regionalen Naturpark Parc du Doubs** und besteht aus einem Puzzle aus sanften, hügeligen Weiden, locker durchsetzt mit Fichten, Laubbäumen und Gebüschen, dazwischen dunkle Wälder und Moore mit nordisch anmutender Vegetation. Diese Landschaft ist eine von Menschen seit Jahrhunderten gepflegte Kulturlandschaft. Sie ist das Resultat eines Abwägens zwischen Holznutzung und Viehwirtschaft. Die Weiden werden sorgsam gepflegt. Für die Rodung einer alleinstehenden «Jura-Tanne» wird ein Jungbaum stehen gelassen oder ein neuer gepflanzt. Ohne genügende Beweidung verbuschen die Weideflächen und werden wieder zu Wald. Diese Landschaft braucht ein bestimmtes Mass an Nutzung, damit sie erhalten bleibt.

Im jurassischen Wald dominiert die Buche und die Weisstanne. Aber auf den Wytweiden in den Freibergen auf 1000 m ist die «Jura-Tanne», die Fichte, einzeln oder in Gruppen die Charakterart. Ihre Stämme können mehrere Meter Umfang haben und die mächtigen Äste können den Boden erreichen. Sie trotzen Hitze, Trockenheit, Gewittern und starkem Wind und halten auch grossen Schneelasten stand. Die Fichten konnten so gross werden, weil Fichten mit ihren stacheligen Nadeln besser gegen Wild- und Viehverbiss geschützt sind als andere Baumarten. Diese Prachtexemplare von Fichten bieten den Pferden auf den Weiden im Sommer Schutz vor Unwettern und Fliegen sowie den nötigen Schatten.

Wytweiden: das bestockte Weideland, wo Pferde und Kühe in Herdenverbänden auf den sog. «Gemeindeweiden» gemeinsam grasen - einmalig in Westeuropa - dient auch zahlreichen Wildtieren und Pflanzen als vielfältiger Lebensraum. Es wechseln sich Magerwiesen, Feuchtgebiete, Hochmoore, Ödland, Gebüsch- und Krautstreifen, Asthaufen und Steinmauern ab. Bäume gruppieren sich zu kleinen Gehölzen und machen bis zur Hälfte der Fläche aus. Als Übergangsbereiche zwischen Wald und offenem Land verfügen sie über eine hohe Artenvielfalt.

Gemeindeweide von Le Roselet, 8/2023

Trockenmauer in Maison Rouge, August 2021

Typische Trockenmauern trennen die Jura-Weiden, auf denen Pferde und Rinder grasen, von den Heuwiesen, die für die Futterproduktion genutzt werden. Trockenmauern werden in Jahrhunderte alter Technik aufgebaut, die Steine sind aus der Umgebung und werden ohne Mörtel von Hand mit viel Können und Erfahrung aufgeschichtet. Für einen Laufmeter Mauer von einem 1 m Höhe braucht ein Arbeiter einen Arbeitstag und verarbeitet eine Tonne Steine!

Die freistehenden Weidemauern sind Kunstwerk und Kulturgut zugleich. Sie gestalten die bäuerliche Landschaft und sind wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Zuerst siedeln sich Pionierpflanzen wie Flechten und Moose an, abgestorbenes Pflanzenmaterial bildet die erste Erde. Vom Wind werden Samen von Blütenpflanzen herangeweht oder durch Tiere, wie Ameisen angeschleppt. Farne folgen und am Fuss können erste Gebüsche wachsen, die eine Mauer überwuchern und zerstören können. Bei vielfältiger Umgebung folgt der Einzug von Pionieren wie Ameisen, Wanzen und andere Insekten, winzige Würmer, Schnecken, Spinnentiere und Springschwänze. Wenn grössere Löcher entstehen, können sich dort Igel, Hermeline, Reptilien und Vögel verstecken.
An vielen Orten in den Freibergen werden verfallene Mauern wiederhergestellt oder neue gebaut. Typisch für den Jura sind die aufgestellten flachen Steine auf der Mauerkrone.

Das Freiberger Pferd

(Quellen: Ausstellung Maison Rouge, Diplomarbeit SGTR Patrizia Mariani, originalfreiberger.ch, parcdoubs.ch, pferde-im-jura.ch, Schweizerischer Freibergerverband fm-ch.ch)

Der Freiberger ist ein mittelgrosses, kompaktes, quadratisches Pferd mit kurzem, tragfähigem Rücken und ausdrucksvollem Kopf. Das Gewicht liegt zwischen 550 und 650 kg, das Stockmass ca. 150 bis 160 cm. Es sind meist Braune, Füchse, aber auch Rappen und in einer Linie wird das Schimmel-Gen vererbt. Häufig sind weisse Abzeichen an Kopf und Beinen. Der Freiberger ist leistungsstark, umgänglich und mit einem liebenswürdigen, sanften Charakter ausgestattet. Das ehemalige Arbeitspferd, für Landwirtschaft und Militär gezüchtet, ist heute ein vielseitiges, robustes Familienpferd für Freizeit und Sport und aufgrund seiner Eigenschaften zunehmend geschätzt als zuverlässiges **Therapiepferd.**

In der Schweiz leben rund 20'000 Freiberger, jährlich werden ca. 2000 Fohlen geboren. Ungefähr 165 Hengste aus 11 verschiedenen «Vaterlinien» sorgen für das Weiterbestehen der Rasse. Die Namen der männlichen Nachkommen beginnen mit dem gleichen Buchstaben wie der Name des Vaters. Die Pferde wachsen unter idealen Bedingungen mit viel Weidegang in der Herde auf. Für die meisten Züchter ist das **Zuchtziel Nummer 1 der gute Charakter**.

Freiberger Pferde können sehr vielseitig eingesetzt werden, sie sind wahre Multitalente: Früher und vereinzelt bis heute als **Arbeitspferd** in Landwirtschaft, Waldarbeit und Militär. Zur Grundausbildung eines Freibergers gehört auch das **Fahren** im Gespann. **Freizeitreiten, Wanderreiten**, aber auch **Dressur, Westernreiten und Freiheitsdressur** sind beliebte Sportarten mit dem Freiberger Pferd. Ganz besonders eignet es sich aufgrund seiner hervorragenden Charaktereigenschaften auch als **Therapiepferd** und wird in der Schweiz und im nahen Ausland vielfach eingesetzt, da es alle notwendigen Kriterien dafür erfüllt.

«Ein gutes Therapiepferd ist ruhig, freundlich, zuverlässig und lernfähig. Es darf nicht zu gross, aber auch nicht zu klein sein, weil es sonst Erwachsene nicht gut tragen kann. Der Rücken soll weich zu sitzen sein.
Ein gutes Therapiepferd bleibt ruhig, wenn es unerfahrene Reiter oder behinderte Menschen auf seinem Rücken trägt, oder wenn es schreiende und wilde Kinder um sich herum hat. Es muss viel aushalten und besondere Eigenschaften der Kinder tolerieren, darf aber andererseits nicht abstumpfen. Wichtig ist, dass Kinder im Umgang mit dem Pferd eine soziale Interaktion mit einem anderen Lebewesen lernen und dabei auch Grenzen gesetzt bekommen. Das Pferd muss deshalb auf die Kinder reagieren können und ihnen zeigen, welche Behandlungen sie ihm zumuten können und welche nicht. Es darf dabei aber nie aggressiv oder gefährlich werden und die Kinder nie verletzen. Eines können Pferde viel besser als wir: sie werten nicht und lösen positive Emotionen aus!
Gefragt ist ein gefestigtes Pferd, das sich für Menschen interessiert, das mitdenkt und von selbst stehen bleibt, wenn ungeübte Reiter den Halt zu verlieren drohen – ein Freiberger wie Helin eben.»

(Zitat: Sonja Dürrenmatt, Reittherapeutin SG-TR, in der Ausstellung in Maison Rouge).

Zuchtgeschichte
Der Freiberger verkörpert die letzte und einzige noch existierende Pferderasse der Schweiz und gilt als der letzte Vertreter des leichten Zugpferdes in Westeuropa. Die anderen Pferde schweizerischer Herkunft sind im Laufe des 20. Jahrhunderts verschwunden. Der ursprüngliche Freiberger geht zurück auf das historische Jura-Pferd, eine alte Landrasse aus dem Raum des Bistums Basel. Im 15. Jahrhundert wurden starke Zugpferde aus Frankreich, sowie Anglo-Normannen mit dem lokalen Jura-Pferd gekreuzt. Daraus entstand das kräftige, gedrungene Arbeitspferd, das in der Land- und Forstwirtschaft diente. In Kriegszeiten wurden die Pferdebestände in ganz Europa durch Beschlagnahmungen massiv dezimiert, auch im Jura. Nur dank umsichtigen Züchtern gelang es, mehrere gute Zuchttiere zu retten und das Jura-Pferd zu erhalten. Durch gezielte staatliche Massnahmen ab dem 19. Jahrhundert wurde die Rasse den sich ändernden Bedürfnissen durch Einkreuzung von Zuchttieren aus dem Ausland beeinflusst. Es wurden leichtere Pferde für die Armee und schwerere, robuste Zugpferde für die Bauern gezüchtet. Daraus entsprang der prägende Hengst **Vaillant,** 1891 in Saignelégier geboren. Ihn haben heute 70% aller Freiberger in ihrem Stammbaum. Ein anderer Hengst, der die Freibergerzucht nachhaltig beeinflusste, war der 1886 in Frankreich geborene Anglo-Normannen-Hengst **Imprévu,** auf den etwa 25% der heutigen Freiberger zurückgehen. 1912 wurde erstmals der Begriff «Race des Franches Montagnes» (FM) erwähnt. Die Rasse wurde zu einem bedeutenden wirtschaftlichen und kulturellen Faktor in der Schweiz.

Nach dem 2. Weltkrieg begann die Nachfrage für beide Typen aufgrund der beginnenden Mechanisierung der Landwirtschaft nachzulassen. Die berittenen Truppen wurden reduziert und 1972 ganz abgeschafft (die Armee kauft aber bis heute jährlich einige Freiberger und Maultiere als Lasttiere für die Train-Truppen). Um die Rasse vor dem Aussterben zu bewahren, wurden nun leichtere Pferde für das Freizeitreiten gezüchtet, indem Araberhengste und Warmblüter eingekreuzt wurden.
1997 wurde der **Schweizerische Freibergerverband (SFV)** gegründet, der das 1924 eingeführte Zuchtbuch im Jahr 1999 schloss, d.h. dass keine weiteren Hengste anderer Rassen mehr für die Zucht zugelassen wurden.
Heute werden Freiberger in den Kategorien **Freiberger, Basisfreiberger und Urfreiberger** gezüchtet. Die Unterschiede liegen vor allem im Anteil fremder Blutlinien (Araber, Warmblüter) und im Zuchtziel, also im angestrebten Aussehen und den Einsatzmöglichkeiten als Sport-, Freizeit- oder Arbeitspferd. Um für Klarheit zu sorgen, wird heute bei jedem Freiberger Zuchtpferd der Fremdblutanteil (FB %) angegeben.

Das Schweizer Nationalgestüt in Avenches VD, ist Teil von Agroscope, dem Kompetenzzentrum des Bundes für landwirtschaftliche Forschung. Es wurde 1898 als Hengststation gegründet und hat sich bis heute zum Wissenszentrum für die Haltung und Zucht von Equiden entwickelt. Es hat sich speziell der Erhaltung der einzigen noch existierenden originalen Pferderasse der Schweiz, des Freibergers, verschrieben. Forschung zur Zucht und Genetik des Freibergers, sowie zur Verbesserung der Hengsthaltung sind Schwerpunkte. Im SNG leben rund 60 Freiberger Hengste nach bestandenem «Stationstest», inkl. Charakterbeurteilung. Sie werden während der Decksaison an die regionalen Pferdezuchtgenossenschaften ausgeliehen.
Die Hengste verbringen monatelange Auszeiten gemeinsam in kleinen Gruppen auf Weiden und pflegen in Abwesenheit von Stuten kameradschaftliche Beziehungen untereinander. So können auch Zuchthengste ihre sozialen Bedürfnisse ausleben.

Das SNG kann täglich frei besichtigt werden, auch finden regelmässig Besuchstage statt. Die Hengste werden am **Marché Concours national de Chevaux** vorgeführt, dem jährlichen populären Pferdefest in der 2. Augustwoche in Saignelégier JU. Dieses Fest, das «Schaufenster der Rasse», geht bis auf das 19. Jahrhundert zurück.

Im Projekt «Voltéro – der Freiberger als Therapiepferd» unterstützt der Kanton Jura die Anschaffung eines Freibergers als Therapiepferd mit einem einmaligen Betrag von 1000 Franken. Der Betrag wird ausbezahlt, wenn das Pferd bei einem jurassischen Züchter gekauft wird und der/die KäuferIn Mitglied eines vom Kanton anerkannten Verbandes oder einer anerkannten Institution ist. Die Ausbildungen Reitpädagog/In SG-TR sowie Reittherapeut/In SG-TR werden ebenfalls anerkannt. Über die genauen Anforderungen an die Pferde sowie die detaillierten Bestimmungen für die Auszahlung des kantonalen Beitrags gibt der jurassische Pferdezuchtverband (FJEC) www.cheval-jura.ch oder der Kanton Jura www.jura.ch Auskunft.

Stiftung für das Pferd – Fondation pour le Cheval

(Quelle: www.philippos.ch)

1958 gründete Hans Schwarz, Berner Journalist und Verleger, die Stiftung für das Pferd und kaufte den Hof **Le Roselet**, in Les Breuleux JU. Als engagierter Pferdeliebhaber und Reiter, der mit seinem Pferd durch ganz Europa geritten war, wollte er Pferden, für die es nach dem 2. Weltkrieg wegen der Mechanisierung der Landwirtschaft keine Verwendung mehr gab, einen würdigen Lebensabend ermöglichen, um sie vor dem Schlachthof zu bewahren. Hans Schwarz starb 1965, aber sein Werk lebt weiter und wurde ständig weiter ausgebaut bis zur Eröffnung des 4. Hofes **Les Murs** im Oktober 2022 in Les Bois. Ein engagiertes Team führt die Stiftung unter der Leitung der Zoologin Dr. Beatrice Michel und bietet heute 200 alten Pferden, Ponies und Eseln einen würdevollen Altersplatz.

Meilensteine: Der 1958 gekaufte Hof **Le Roselet** brannte 1959 ab, wurde aber umgehend wiederaufgebaut und bietet heute 60 alten Equiden einen Lebensplatz. 1960 erschien die 1. Ausgabe der «Kleinen Pferdegeschichten», die seither jedes Jahr an Gönner und Freunde der Stiftung verschickt wird. 1980 kaufte die Stiftung den Hof **Le Jeanbrenin**, auf einem Hochplateau oberhalb von Tramelan BE, der 35 Pferde beherbergt. 1999 kam der Hof **Maison Rouge** in Les Bois mit 50 Ha Weideland dazu, der zu einem ehemaligen Ursulinenkloster aus dem 17. Jahrhundert gehörte. Als grösster Hof der Stiftung bietet er 80 alten Pferden, Ponies und Eseln Pflege und Unterkunft. Durch glückliche Umstände konnte die Stiftung den Hof **Les Murs** mit 21 Ha Weideland ebenfalls in Les Bois kaufen. Er wurde nach zweijähriger Bauzeit mit Renovation des Bauernhauses und Neubau von Stall und Remise mit Platz für 19 Pferde im Oktober 2022 feierlich eröffnet. Alle vier Höfe können täglich besucht werden.
Le Roselet und Maison Rouge führen je ein gut besuchtes Restaurant.

Ausstellung zum Freiberger Pferd

Eine ansprechende interaktive Ausstellung im ehemaligen Klösterli von Maison Rouge bietet spannende Einsichten über die geografische und historische Herkunft dieser Schweizer Pferderasse. Nebst der Zuchtgeschichte werden alle Arten der Verwendung des Freibergers, speziell auch als Therapiepferd, in schönen Portraits dargestellt. Ein SG-TR-Mitglied wird dort mit seinem Therapiepferd Helin portraitiert, s. Seite 5.

Vom Fohlen bis zum Seniorpferd
Die Stiftung möchte nicht nur alten Pferden einen Lebensplatz bieten, sondern auch zur Erhaltung der Rasse des originalen Freibergers beitragen. Sie züchtet seit Jahren mit zwei bewährten Freiberger Stuten, deren Fohlen in der Herde den ganzen Sommer auf der Gemeindeweide von Le Roselet mit Pferden und Kühen der umliegenden Bauern aufwachsen. Nach einer sorgfältigen Grundausbildung in Le Roselet werden sie bei Eignung einem Therapiebetrieb geschenkt oder als Freizeitpferd verkauft.

Stute Ebène mit Fohlen Luigi, Mai 2023

Engagement für die Biodiversität
Mit der Schweizerischen Vogelwarte Sempach wurde vor Jahren ein Konzept erarbeitet, um die Biodiversität in der Stiftung zu fördern. Die Stiftung produziert das meiste Raufutter für ihre Schützlinge selbst und ist bestrebt, dass es qualitativ möglichst hochwertig ist, was ständiges Abwägen erfordert. Bodenbrütende Feldlerchen brüten auf zwei Magerwiesen in Maison Rouge, die deshalb möglichst spät geschnitten und kaum gedüngt werden. Hecken wurden gepflanzt, um den seltenen Neuntöter zu fördern, sowie viele Kleinstrukturen wie Stein- und Asthaufen angelegt für Kleinsäuger wie z.B. Hermeline. Auf allen vier Höfen sind Nisthilfen für Mehlschwalben und Mauersegler montiert, die stark belegt sind. Die Wytweiden, gesäumt von Trockensteinmauern und Hecken, bieten vielen Lebewesen Schutz und Lebensraum. Grosse Ameisenhaufen beispielsweise in Les Murs sind Zeugen einer intakten Lebensgemeinschaft. Rehe, Hasen und Hermeline können vielerorts beobachtet werden.
Auf den Dächern von Le Roselet und Maison Rouge wird Strom mittels Fotovoltaik erzeugt.

Wytweide beim Hof Les Murs, August 2023

Wir danken dem Schweizerischen Freibergerverband SFV für den Druck dieser Dokumentation!

Schweizerischer Freibergerverband

alle Fotos Georgina Brandenberger